

PRESSEINFO

Geballte wissenschaftliche Kompetenz zur Unterstützung politischer Entscheidungen für die Eindämmung der Pandemie

- Mitglieder der Future Operations Plattform stellen Covid-Szenarien für den Herbst 2022 vor
- Interdisziplinärer Zugang ist entscheidend für erfolgreiche Eindämmung der Pandemie
- Hochrangig besetzte Konferenz diskutiert Ergebnisse bisheriger Forschung zur Pandemie und ihrer gesellschaftlichen Auswirkungen

(Wien, 24.5.2022) Die vergangenen Monate haben verdeutlicht, wie dynamisch sich die Pandemie entwickelt und wie wichtig es ist, ebenso dynamisch auf Veränderungen zu reagieren. *„Die effektive Bekämpfung der Pandemie erfordert die systematische Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus unterschiedlichen Disziplinen, ein Lernen aus den Erfahrungen der Vergangenheit sowie klare Zielsetzungen für Public Health Interventionen. Es gilt laufend gesundheitliche, epidemiologische, psychosoziale, soziale, ökonomische und ethische Aspekte gegeneinander abzuwägen und dabei individuelle sowie gesamtgesellschaftliche Implikationen zu berücksichtigen. Um die Expertise der besten Köpfe zu bündeln, haben wir vor mehr als zwei Jahren die Future Operation Plattform gegründet“*, so Mag. GenMjr Thomas Starlinger, Adjutant des Bundespräsidenten und Initiator der Future Operations Plattform (FuOP).

Im Rahmen der FuOP haben sich Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Disziplinen zusammengeschlossen, um verschiedene Perspektiven und Erkenntnisse aus ihrem jeweiligen Forschungsgebiet einzubringen. Die Mitglieder der Plattform treffen sich auf freiwilliger Basis regelmäßig und haben bereits eine Reihe von „Expert Opinions“ veröffentlicht, die auf der Website der Plattform [zum Download](#) zur Verfügung stehen.

Zuletzt wurde von zahlreichen Forscherinnen und Forschern ein Paper erstellt, das [„Covid-19: Szenarien für Herbst/Winter 2022 – und darüber hinaus“](#) formuliert. Im ersten Abschnitt werden Annahmen für mittelfristige Entwicklungen der SARS-CoV-2-Pandemie dargestellt. Der zweite Abschnitt skizziert mögliche, evidenzbasierte Entwicklungen der Pandemie – vom bestmöglichen bis zum schlechten Szenario. Im dritten Kapitel werden infrastrukturelle Maßnahmen abgeleitet, die sich auf die Bereiche Testen und Surveillance, Impf-Infrastruktur, technische/bauliche Adaptierungen und Abwassertestungen konzentrieren. Ein abschließendes Kapitel widmet sich den Themen Kommunikation und Vertrauen.

„Nach zwei Jahren Pandemie, Sorge und Unsicherheit befinden sich viele Menschen in einem emotionalen und psychischen Erschöpfungszustand. Gute Kommunikation ist immer auch psychosoziales Management. Essenziell ist die Formulierung klarer, einfacher und nachvollziehbarer Ziele, um den Menschen Handlungsfähigkeit und Sicherheit zu geben“, erklärt Starlinger.

Im Rahmen der interdisziplinären, internationalen Konferenz „Science for Resilience“ am 23. und 24. Mai wurden die verschiedenen Aspekte dieses Szenarienpapiers ausführlich diskutiert. Die Ergebnisse dieses Austauschs fließen nun in die Überarbeitung des Szenarienpapiers ein. Die auf der Pressekonferenz präsentierte Darstellung der Szenarien finden Sie auf der folgenden Seite der Aussendung.

RÜCKFRAGEN

Melanie Gadringer

Leitung Öffentlichkeitsarbeit

+43 677 64111767

mediarelations@ihs.ac.at

Szenario	Bestmögliches Szenario	Günstiges Szenario	Mittleres Szenario	Ungünstiges Szenario	Schlechtestes Szenario
Zusammenfassung	„Die Pandemie ist beendet.“	„Die Endemie ist erreicht.“	„Langsamer Übergang zur Endemie.“	„Die Pandemie hält an.“	„Die Pandemie eskaliert.“
Varianten	Es bleibt bei Varianten der Omicron-Claide und der evolutionäre Raum von SARS-CoV-2 ist weitgehend ausgeschöpft.	Neue Varianten ähneln Omicron im Hinblick auf die Pathogenizität, jedoch entstehen weiter Varianten, die den aktuellen Immunschutz umgehen und so Infektionen ermöglichen.	Neue Varianten entstehen weiter. Sie ähneln Omicron ODER Delta, sind also entweder sehr infektiös oder so pathogen wie Delta.	In den nächsten Jahren entstehen auch Varianten, die ähnlich infektiös und Immunschutzumgehend sind wie Omicron, aber auch ähnlich virulent wie Delta.	Im unwahrscheinlichen Fall einer Rekombination von SARS-CoV-2 mit anderen Coronaviren könnte das Virus den Immunschutz nahezu vollständig umgehen und/oder deutlich virulenter werden.
Immunität	Die Immunität der Bevölkerung verbessert sich laufend weiter.	Die Immunität der Bevölkerung vor schweren Erkrankungen verbessert sich laufend weiter, der Schutz vor Ansteckung sinkt aber immer wieder ab und so kommt es zu neuen Infektionswellen.	Die Immunität der Bevölkerung vor schweren Erkrankungen verbessert sich laufend weiter, der Schutz vor Ansteckung sinkt aber immer wieder ab und so kommt es zu neuen Infektionswellen.	Der Schutz vor schwerer Erkrankung ist nach einigen Expositionen mit dem Anigen begrenzt. Der Schutz vor Ansteckung geht regelmäßig verloren.	Der Immunschutz könnte vor allem bei Geimpften, aber möglicherweise auch bei Genesenen, weitgehend verloren gehen.
Impfstoffe	Impfstoffe werden auf Omicron Varianten angepasst und schützen gut vor Ansteckung und schwerer Erkrankung.	Die Entstehung neuer Varianten erlaubt es nicht, rechtzeitig aktualisierte Impfstoffe herzustellen, die in jedem Fall guten Schutz vor Ansteckung liefern. Schutz vor schweren Verläufen besteht.	Die Entstehung neuer Varianten erlaubt es nicht, rechtzeitig aktualisierte Impfstoffe herzustellen, die in jedem Fall guten Schutz vor Ansteckung liefern. Schutz vor schweren Verläufen besteht.	Die Entstehung neuer Varianten erlaubt es nicht, rechtzeitig aktualisierte Impfstoffe herzustellen, die in jedem Fall guten Schutz vor Ansteckung liefern. Schutz vor schweren Verläufen besteht.	Im Falle eines Austausch des Spike Proteins müsste umgehend ein angepasster Impfstoff entwickelt werden, bis dahin wären die Inzidenzen durch nicht-pharmazeutische Interventionen zu kontrollieren.
Wellen	Es werden nur unregelmäßige und kleine Wellen beobachtet.	Infektionswellen werden aufgrund verbesserter Immunität nur noch alle 1-2 Jahre beobachtet. Diese Wellen erreichen hohe Inzidenzen wie es auch bei anderen respiratorischen Krankheiten beobachtet wird.	Neue Wellen mit hohen Inzidenzzahlen sind erwartet. Hohe Inzidenzen können auch über längere Zeit anhalten.	Es kommt weiterhin zu regelmäßigen Wellen, die zu sehr hohen Inzidenzen und in einigen Fällen auch hohen Hospitalisierungsraten führen.	Infektionswellen ohne Immunschutz der Bevölkerung oder mit wesentlich höherer Mortalitätsrate wären erwartbar.
Masken/NPIs	Keine	Keine generelle Notwendigkeit. In Innenräumen wird (insbes. in den Wintermonaten) MNS (z.B. FFP-2-Maske) für vulnerable Personen und ggf. deren Umfeld empfohlen. Dadurch kann eine Abschwächung der Ausbreitung stattfinden.	In Innenräumen wird eine FFP-2-Maske empfohlen und in Phasen hoher Inzidenzen ist allgemein das Tragen von FFP-2-Masken verpflichtend. Großveranstaltungen in Innenräumen können bei besonders hohen Inzidenzen eventuell nicht stattfinden.	Das generelle Tragen von FFP-2-Masken im öffentlichen Raum und am Arbeitsplatz ist angezeigt. Mehrwöchige Lockdowns können notwendig sein. Das Hochdurchsatz-Testsystem wird wieder hochgefahren.	Im ungünstigsten Fall einer deutlich gesteigerten Pathogenität ist als Antwort eine Null-Covid-Strategie zur Unterbindung aller Infektionsketten notwendig. Dies kann Lockdowns und starke Kontakt- und Mobilitätsbeschränkungen (Grenzsicherungen, Home Office, Schulschließungen etc.) beinhalten.
Therapien/Resistenzen	Keine Resistenzentwicklung aufgrund global niedriger Inzidenzen.	Resistenzen gegen häufig verwendete Virostatika sind aufgrund sehr guter Immunität tolerierbar.	Resistenzen gegen häufig verwendete Virostatika sind erwartbar.	Resistenzen gegen häufig verwendete Virostatika sind erwartbar.	Resistenzen gegen häufig verwendete Virostatika sind erwartbar.